

Klaus Hacks Werke sind filigrane Reliefs

Am 6. Mai wird um 11.30 Uhr das 7. Holzbildhauer-Symposium Zeitzzeuge Holz feierlich eröffnet. Bis zur Finissage am 13. Mai um 11 Uhr verwandelt sich das Naturholzlager der Firma MB-Baumdienste in ein Freilichtatelier. Acht Holzbildhauer schaffen dort faszinierende Skulpturen und können von 10

bis 18 Uhr bei der Arbeit beobachtet werden. Einer der Teilnehmer ist Klaus Hack aus dem brandenburgischen Seefeld.



**HOLZ
BILDHAUER
SYMPOSIUM
EPPSTEIN
2018**

Hack war Teilnehmer des Symposiums im Jahr 2015. Er gestaltete dabei gleich vier Skulpturen aus massiven Eichenstämmen, das „Labyrinth“, die „Frauenfigur“, den „Großen Lausangriff“ sowie die „Sich Stützende“, die zusammen eine geschlossene Gruppe bilden und die Handschrift des Künstlers deutlich erkennen lassen. Die Skulpturen befinden sich jetzt im Atelier des Künstlers. „Inzwischen habe ich etwas daran weitergearbeitet“, berichtet der renommierte Bildhauer, Grafiker und Maler.

Klaus Hack wurde 1966 in Bayreuth geboren. Nach einer Schreinerlehre studierte er von 1989 bis 1991 an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Danach wechselte er an die Hochschule der Künste Berlin und beendete sein Studium 1995 als Meisterschüler. In dieser Zeit gründete er sein Atelier in Seefeld „auf Grund der besseren Arbeitsbedingungen“.

Zahlreiche Stipendien folgten, führten ihn von Berlin nach Offenburg und ins Künstlerhaus Ahrenshoop. 1998 gewann Hack den Kunstpreis des Landes Brandenburg, im Jahr darauf den Kunstpreis der Stadt Limburg sowie 2005 den Lothar-Fischer-Preis für Bildhau-

rei. Die Werke von Hack waren in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in ganz Deutschland zu sehen. Zuletzt zeigte er seine Skulpturen und Holzschnitte in der rk-Galerie für zeitgenössische Kunst in Berlin-Lichtenberg unter dem Titel „Die Zacken der Tannen“. Seine Werke befinden sich in Museen und öffentlichen Sammlungen wie im Willy-Brandt-Haus Berlin, in der Berlinischen Galerie, im Bundesministerium für Verteidigung und in der Kunsthalle Mannheim.

Seine Skulpturen sind meist mit weißer Farbe bemalt, um den plastischen Charakter zu steigern. „Ich arbeite derzeit hauptsächlich an Skulpturen und Reliefs mit architektonischem Charakter“, erklärt Hack. Sie führen den Titel „Polis“, „Stadtlandschaften“ und bearbeiten das Thema „Babel-Turm“, nach der biblischen

Geschichte Sinnbild für den Wunsch nach Wachstum und Selbstüberschätzung zugleich.

Die Werke wirken eher filigran als monumental. Aus einem klobigen Stück Holz fertigt der Künstler fein ziselerte Türme, indem er mit dem Stemmeisen aus der Oberfläche zahlreiche, teils auch winzige Hohlräume herauschält. Dunkel eingefärbt erzeugen sie den Eindruck von Tiefe. Nicht nur die architektonischen Formen, auch seine an Menschen erinnernden Figuren ähneln mit ihrer aus Hohlräumen bestehenden Hölle den Türmen.

Dementsprechend hat Hack auch seine Frauenfigur weiterentwickelt. „Das Kleid ... als zweite Haut des Menschen, als Begriff der äußeren Abgrenzung – wird zum Reifrock, zum Gitter, gibt dem Ganzen einen Halt, erstarrt in seinem Faltenwurf und verwandelt sich in eine Fassade mit zahllosen Fenstern. Es gewährt Einblicke, bietet Schutz, verschafft sich Raum und baut sich zu einem Turm auf.“



Der Künstler Klaus Hack